

Vierteljährlicher Abonnements-Preis für Halle und unsere unmittelbaren Abnehmer 22 1/2 Sgr. Durch die resp. Post-Anstalten überaU nur: 26 1/4 Sgr.

Der Courier.

Inserate für den Courier werden angenommen: In Leipzig in der Buchhandlung von P. Kirchner, Universitätsstraße, Paulinum. In Magdeburg in der Creuzschen Buchhandlung, Breiterweg Str. 156.

Hallische
für Stadt



Zeitung
und Land.

In der Expedition des Couriers. — Redakteur Dr. Schadeberg.

N 215.

Halle, Sonntag den 16. September
Hierzu eine Beilage.

1849.

Morgen ist keine Sitzung der Stadtverordneten.

Deutschland.

Potsdam, d. 13. September. Se. Königliche Hoheit der Prinz Gustav von Wasa ist von Dresden auf Schloß Sanssouci eingetroffen.

Berlin, d. 15. September. Der Fürst Heinrich zu Karolath-Beuthen ist von Freistadt hier angekommen.

Auf Ihren Bericht vom 29. Juli d. J. genehmige Ich, daß den im Genusse einer Pension sich befindenden diesseitigen Militär-Personen, welche bei den Verwaltungen der zunächst unter preussischer Staats-Aufsicht stehenden Eisenbahnen angestellt sind, jene Kompetenz auch dann unverkürzt fortgezahlt werde, wenn diese Individuen bei den im fremdherrlichen Gebiete belegenen Theilen der Bahn stationirt sind.

Sanssouci, den 7. August 1849.

(gez.) Friedrich Wilhelm.

(gegeg.) von Strotha. von der Heydt. von Rabe.

An den Kriegs-Minister, den Minister für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten und den Finanz-Minister.

Der Prinz Friedrich Wilhelm (Sohn des Prinzen von Preußen) wird sich im October dieses Jahres auf die Universität zu Bonn begeben und daselbst längere Zeit den Studien obliegen.

(D. Ref.)

Berlin, d. 14. Septbr. Den Kammern ist soeben der Entwurf eines Gesetzes, den Bau der Ostbahn, der westphälischen und der Saarbrücker Eisenbahn, so wie die Beschaffung der dazu erforderlichen Geldmittel betreffend vorgelegt worden. Das Ministerium hat diesem Gesetzentwurf eine höchst umfangreiche Denkschrift, welche neun Druckbogen umfaßt, beigelegt. Diese Denkschrift liefert unter anderem höchst schätzenswerthen Material eine sehr übersichtliche Zusammenstellung sämtlicher preussischer Eisenbahnen, aus welcher wir folgende Data entnehmen: Es giebt in Preußen neun Eisenbahnen, bei denen der Staat theilhaftig ist: 1) Rheinische, 2) Oberschlesische, 3) Niederschlesisch-Märkische, 4) Köln-Mindener, 5) Stargard-Posener, 6) Bergisch-Märkische. Hiervon sind die ersten sechs vollendet, die letzten drei noch im Bau begriffen. Es giebt 19 Eisenbahnen, welche reine Privatunternehmungen sind: 1) Magdeburg-

Leipziger, 2) Düsseldorf-Elberfelder, 3) Berlin-Anhaltische, 4) Magdeburg-Halberstädter, 5) Berlin-Stettin-Stargardter, 6) Berlin-Freiburg-Schweidnitzer, 7) Bonn-Cölnener, 8) Berlin-Potsdam-Magdeburger, 9) Niederschlesische Zweigbahn, 10) Berlin-Hamburger, 11) Wilhelmshahn (Cosel-Oderberg), 12) Prinz-Wilhelmshahn (Steele-Bohwinkel), 13) Münster-Hammer, 14) Reisse-Brieger, 15) Col. bus-Schwiebach-See, 16) Aachen-Mastricht, 17) Aachen-Düsseldorfer, 18) Ruhrort-Crefeld, 19) Magdeburg-Bittenberger. Hiervon sind die letzten vier noch nicht vollendet. Diese sämtlichen Bahnen haben zusammen, in so weit sie im preussischen Staate liegen, eine Länge von 426 Meilen. Die Stamm-Aktien für dieselben betragen in Summa 108,754,300 Thlr., die Prioritäts-Aktien 45,998,700 Thlr., so daß sämtliche Eisenbahnen zusammen einen Werth von 156 Millionen repräsentiren. Die Länge der Bahn von Berlin bis Königsberg ist auf ungefähr 88 Meilen berechnet, ohne die zwischen Cüstrin und Frankfurt beabsichtigte Verbindung. Der Kostenanschlag beträgt genau 32,165,862 Thlr., hiervon kommen auf die Brücken über die Weichsel und Rogat und die zugehörigen Stromregulirungen 8,864,000 Thlr.

Naumburg, d. 11. September. Der Rechtsanwalt Röser aus Mülheln, der Schöpfer der so bekannten großartigen Volksversammlungen im nordöstlichen Thüringen zur Zeit der Nationalversammlung in Berlin, stand gestern vor unserm Schwurgericht. Die Anklage gegen ihn lautete auf Erregung von Mißvergnügen gegen die Regierung u., die Geschwornen sprachen das Schuldig über ihn aus und die Richter verurtheilten ihn in Folge dessen zu 2 Jahren Festung. (D. A. Stg.)

Frankfurt a. M., d. 12. Sept. Diesen Mittag verbreitete sich das Gerücht, heute schon werde ein Erlaß des Reichsverwesers, welcher die Einsetzung einer neuen provisorischen Centralgewalt für die oberste Leitung der deutschen Angelegenheiten verkünden würde, erscheinen und zu gleicher Zeit der Rücktritt der gegenwärtigen Mitglieder des Reichsministeriums verkündet werden. Diese Angabe dürfte sich nach Allem, was man in gutunterrichteten Kreisen vernimmt, wenn auch nicht heute, doch bewahrheiten, trotz der Widersprüche, die von einigen Seiten erhoben werden. Die Mission des Hrn. v. Biegeleben, Unterstaatssekretairs im Reichsministerium, hat in Wien nach den neuesten Berichten einen sehr befriedigenden Fortgang

genommen. Es sind ihm in diesen jüngsten Tagen weitere Instruktionen von hier zugesandt worden, welche einen baldigen und günstigen Abschluß der Unterhandlungen über die Einschließung einer neuen interimistischen Centralbehörde hoffen lassen. Das preussische Kabinet hat sich endlich, wie man versichert, nachgiebiger in dieser Angelegenheit gezeigt, nachdem ihm in einigen Punkten nachgegeben worden wäre. — Es hieß in diesen Tagen, Graf v. Rechberg werde demnächst auf seinem Posten als Bevollmächtigter Oesterreichs bei der deutschen Centralgewalt ersetzt werden. Diese Angabe ist ungegründet. Graf v. Rechberg hat jetzt eine Wohnung in der Nähe der Villa, welche der Reichsverweser vor einigen Tagen bezogen hat, für längere Zeit gemiethet. (D. A. Z.)

Frankfurt a. M., d. 12. Sept. Am Sonntag den 9. Abends wurde an zwei Soldaten der hiesigen preussischen Garnison eine empörende Mißhandlung verübt. Dieselben waren in dem benachbarten Bornheim gewesen, und begaben sich, ohne dort die geringste Streitigkeit gehabt zu haben, um 9 Uhr Abends in einer Droschke auf den Rückweg. Während der Fahrt sahen sie sich plötzlich von mehreren Personen in bürgerlicher Kleidung überfallen und ihrer Waffen beraubt. Mit ihren eigenen Seitengewehren angegriffen, fehlte ihnen die Möglichkeit wirksamer Vertheidigung; sie wurden aus dem Wagen gerissen und durch Säbelhiebe, welche vorzugsweise den Kopf trafen, so schwer verwundet, daß beide besinnungslos am Wege niedersanken. Auf noch nicht gehörig ermittelte Weise in bewußtlosem Zustand während der Nacht ans Thor gelangt, wurden sie von der dortigen Wache aufgehoben und in das Lazareth der Westendhall geführt. Die ärztliche Untersuchung ergab, daß außer vielen andern Verletzungen die Kopfwunden des einen lebensgefährlich, diejenigen des zweiten milder schwer waren. Gleich am folgenden Tage besuchte der Prinz von Preußen das Lazareth und bezeugte den Verwundeten seine Theilnahme. Es ist die strengste Nachforschung angestellt, um der Verbrecher habhaft zu werden, die der Vermuthung nach in dem meuchlerischen Anfall nur ihren tiefgewurzeltten Haß gegen ein durch Treue und Zucht ausgezeichnetes Heer befriedigen wollten. Wie wir hören, befinden sich beide Verwundete heute in der Besserung. (D. Z.)

Frankfurt a. M., d. 13. Sept. Nach einem vierzehntägigen Aufenthalt in unserer Stadt ist Sr. k. Hoheit der Prinz von Preußen heute früh mit dem ersten Eisenbahnzuge nach dem Großherzogthum Baden zurückgekehrt.

Nassau, d. 14. Sept. Gestern wagten 9 Gefangene, von einem Vorwerk des nördlich der Stadt gelegenen Forts B, wo sie unter Bewachung im Freien arbeiteten, zu entfliehen. Drei davon wurden auf der Flucht von den wachhabenden preussischen Soldaten, welche verantwortlich sind, auf der Stelle todtgeschossen, der Vierte aber so tödtlich verwundet, daß er heute gestorben ist. Die fünf Andern sind durch den nahen Wald entkommen. Es sind indeß keine besonders gravirten Leute, daher ihr Fluchtversuch unter so gefährlichen Bedingungen nicht leicht erklärlich. Der dormalige Totalbestand aller Gefangenen beträgt in Folge der in den letzten Tagen stattgehabten zahlreichen Entlassungen nunmehr noch etwa 3500 Mann; doch ist der Zugang der aus der Schweiz zurückkehrenden und als Gefangene hier eingebrachten Soldaten so groß, daß ihm nur mit Mühe durch den statthabenden Abgang Freigelassener die Wage gehalten wird.

Vom Oberrhein wird der „Freiburger Zeitung“ geschrieben: Es ist in den Blättern viel von Truppenaufstellungen in Böhmen und Vorarlberg die Rede. Bestimmtes läßt sich darüber noch nicht sagen. Die „Basler Zeitung“ will wissen, im Augenblick stünden in Vorarlberg keine 10,000

Mann, andere Blätter sprechen von 30,000 Mann, denen eine Reserve von 20,000 Mann bald folgen werde. Wir sind geneigt, die Angabe der „Basler Zeitung“ vorerst für die richtigere zu halten, vielleicht aber dürften sich bald größere Streitkräfte in Tirol und Vorarlberg sammeln. Ueber die Bestimmung derselben hört man die verschiedensten Vermuthungen; bald sollen die militärischen Anordnungen Oesterreichs dazu dienen, um im Verein mit andern Großmächten die Schweiz zu einer bessern Erledigung der Flüchtlingsangelegenheit zu nöthigen, bald soll es sogar in der Absicht sein, eine festere, der ewigen Wühlerci unzugänglichere Organisation der Schweiz selbst herbeizuführen, bald will man der Truppenzusammenziehung nur die Bedeutung einer Demonstration in der deutschen Frage geben. Gewiß ist, daß die eingreifendsten, oft ganz fabelhaft klingenden Projecte über ein Einschreiten gegen die Schweiz jetzt nicht nur durch die deutschen, sondern auch durch die französischen und englischen laufen, die, mögen sie sich mitunter auch noch so curios ausnehmen, bereits anfangen, unsere Schweizernachbarn zu beunruhigen, und die immerhin zu beweisen scheinen, daß in den Cabinetten mehrerer europäischen Großmächte allerdings tiefer gehende Pläne zu einer möglichen Einschreitung in der Schweiz in Anregung gekommen sind. Hoffentlich werden die obersten Bundesbehörden durch ein den Grundsätzen des Völkerrechts und damit des eigenen Vortheils entsprechendes Benehmen solcher Eventualität zuvorzukommen suchen.

München, d. 12. Sept. Die Abgeordnetenkammer hat gestern die Adresskommission erwählt. Ist der Kommission ein guter Rath zu ertheilen, so paraphrasirt sie die königl. Thronrede, etwa unter Zufügung eines lebhafteren Wunsches nach Versöhnung durch eine ausgedehnte Amnestie, als die betreffenden Worte aus dem Munde des Königs dessen Verwirklichung selbst ankündigen. Die Kammer selbst möge aber dann in den Fehler vom vorigen Landtage nicht zurückfallen, nicht des Langen und Breiten über die Adresse hadern, gleich als solle und müsse die Rücksprache zum Thron auch ein höchwichtiges Aktenstück werden nach dem Muster eines Kommissionsberichts über ministerielle Vorlagen. Diese Vorlagen warte man ab, und nach ihnen bemesse man, ob es den Ministern wahrer Ernst ist mit der Verwirklichung Dessen, was die Thronrede freundlich in Aussicht stellt. Alle Adressdebatten in bewegten Momenten haben bisher, wo sie auch gepflogen wurden, zu nichts geführt als zu Zeitverlust, zu Spaltungen und zu Kammerauflösungen.

Hamburg, d. 13. September. Gestern stand der Jägeroffizier des Bürgermilitärs, welcher die preussische Patrouille am Dammtore nicht durchlassen wollte, weil dieselbe das Feldgeschrei nicht wußte, obwohl an alle Bataillone die Ordre gegeben war, die preussischen Truppen durchzulassen, vor einem Kriegsgerichte, von welchem er zu vierwöchentlichen Arrest verurtheilt wurde. Der Auditeur, Herr Christiansen, hatte auf Kassation angetragen.

Wenn die Blokade auch den Handel unserer Stadt auf eine Zeitlang gestört hat, so hat sie ihm dennoch keine wesentlichen Nachteile bereitet, da die meisten unserer Absatzplätze es ruhig abgewartet haben, bis die Handelsperre wieder aufgehoben war und jetzt das wieder nachholen, was sie versäumt haben. Ungeheure Bestellungen in allen Waarengattungen sind bei unseren Großisten eingelaufen, so daß sie für diesen Augenblick gar nicht im Stande sind, alle zu effektuiren, da für die großen Massen von Waaren, die für Rechnung hiesiger Häuser noch in England lagern, nicht genug Fahrzeuge aufzutreiben sind, um sie hierher zu befördern, obwohl über dreißig Dampfschiffe und noch viele Segelschiffe seit Aufhören der Blokade zwischen hier und England fahren, die täglich mit Fracht be-

laden in unserem Hafen einlaufen. Vermittelt englischer Spesulanten ist zwischen hier und Amsterdam eine neue Dampfschiffahrtsverbindung in's Leben getreten, die vielen Gewinn verspricht, obwohl schon eine ältere Verbindung zwischen Amsterdam und hier aus holländischen Dampfschiffahrern besteht.

Selgoland, d. 9. Sept. Von der dänischen Blokade-Flotille liegt hier dormalen noch die Corvette Valkyrien vor Anker. Vorgestern ging sie westwärts unter Segel, ist aber gestern an ihren gewöhnlichen Ankerplatz hinter der Sanddüne zurückgekehrt. Kurz vorher war ein kleines dänisches Schiff mit 2 Kanonen im hiesigen Hafen angekommen, welches dem Befehlshaber der Corvette Depeschen, wie man sagt, den Befehl zur Rückkehr nach Kopenhagen, überbracht hat. Mit Erstaunen erfährt man hier, welchen Vorschub die dänischen Schiffe von Seiten des englischen Gouverneurs gefunden haben. Nicht nur, daß Dänemark hier ein bedeutendes Steinkohlen-Depot hatte, auch der Leuchtturm u. wurde dem fast beständig am Lande verweilenden Befehlshaber der Escadrille zum Signalisiren gewährt. Mit Unwillen aber muß es erfüllen, wenn man hört, wie viele Badegäste die fremden Kriegsschiffe besucht und dort mit deutschen Ohren die dänischen Spottlieder der Matrosen auf die deutsche Flotte u. angehört und sich daran ergötzt haben. Ueberhaupt soll den dänischen Officieren von einem Theile der früheren Badegesellschaft eine sehr undeutsche Aufmerksamkeit geschenkt worden sein.

Schleswig, d. 10. Sept. Die Nachricht, daß gestern der Bürgermeister Dr. Balemann von Kiel mit einer Mission der Statthaltertschaft nach Berlin gegangen sei, hat in allen Theilen unserer Bevölkerung die günstigste Stimmung erzeugt, denn wie wir vernehmen, wünscht die Statthaltertschaft eine mögliche Verständigung mit der Landesverwaltung für Schleswig nunmehr mit Entschiedenheit anzubahnen. An diese Begebenheit knüpft sich auch die Nachricht, daß der Graf Eulenburg schon in den nächsten Tagen nach Kiel gehen wird, um über die alsdann gemeinschaftlich mit der Statthaltertschaft zu beratenden und auszuführenden Verordnungen sich zu verständigen. Wenn von Vielen die Mission des Herrn Balemann als eine betreffs der Friedens-Unterhandlungen angesehen wird, so können wir behaupten, daß dieses nicht der Fall ist.

In Eckernförde ist dem Zollamt der Befehl zugegangen, von den zu den Kriegsschiffen Christian VIII. und Geston gehörigen Gegenständen nichts sortpassiren zu lassen; ob dieses auf Requisition irgend einer höhern Behörde, etwa der Centralgewalt, die bis jetzt ja noch formell über diesen Gegenstand zu bestimmen hatte, geschehen ist, hat man nicht in Erfahrung bringen können. Rechtmäßig müssen allerdings sämtliche dazu gehörige Gegenstände aufbewahrt werden, um für die Zukunft der Gewalt überliefert zu werden, welcher diese Angelegenheit für das gesammte Deutschland übertragen werden wird. Eine große Anzahl nordschleswiger Soldaten, die im dänischen Heere dienen und fast ausschließlich das 13. Bataillon bilden, sind während des Waffenstillstandes in ihre Heimath zum Besuch ihrer Angehörigen auf Urlaub entlassen worden.

Flensburg, d. 10. Sept. Mit jedem Tage mehrt sich die Zahl der dänischen Soldaten in unserer Stadt, und zwar kommen ebensowohl Land- und Seesoldaten sammt den Offizieren in voller Uniform zum Vorschein, und man scheut sich also gar nicht, von dieser Seite her die Waffenstillstandsbedingungen offen zu übertreten. Von der Marine namentlich sind in diesen Tagen mit einem neu eingelaufenen Kriegsschiffe wieder viele eingetroffen. An Vorwänden und Beschönigungen solchen Thuns wird es ja freilich nicht fehlen, aber man muß es immer wiederholt sagen, damit doch jedem Unbefangenen klar in die Augen springe, wie von jener Seite

das Interimisticum behandelt wird und was für Erwartungen man von einem ungestörten dänischen Regimente hegen dürfte. Ja, man muß billig noch mehr erstaunen, wenn man sieht, daß diese dänischen Soldaten förmlich hier in der Stadt einquartiert werden, wozu man solche Häuser wählt, in denen man mindestens keinen Widerspruch zu finden hoffen darf.

Der Altonaer Merkur bringt folgende offene Erklärung:

Meinen vielen Freunden und Bekannten unter den verschiedenen Armeecorps, die hier gewesen sind, halte ich mich verpflichtet Folgendes mitzutheilen: Die Schanzen und Batterien zu Düppel, welche die deutschen Truppen durch mehrmonatliche Arbeit haben entstehen lassen und mit ihrem Blute vertheidigt haben, die Schanzen, für welche der schleswig-holsteinische Staat mit Freuden die größten pecuniären Opfer gebracht hat, die Schanzen, sage ich, sind nicht mehr. Als die Reichstruppen das Land verließen, habe ich in Vereinigung mit dem Polizeimeister Muderospach die Bewachung der Schanzen übernommen und hat die Statthaltertschaft uns zu dem Behuf 44 Gendarmen zur Disposition gestellt. Die neue Landesregierung hat uns die Gendarmen genommen, wir haben daher die Bewachung aufgeben müssen. Jetzt hat man von Sonderburg aus Alles zerstört, Blockhäuser, Palissaden, Bettungen, Glühöfen, Alles ist verschwunden, Alles ein Raub der Flammen. Ich komme eben daher und habe mit eigenen Augen gesehen, wie Matrosen mit dänischen Cocarden die Reste unserer Schanzen auf Wagen und Tragbahnen nach Sonderburg schafften. Zwei Tage, nachdem die Gendarmen die Schanzen verließen, war schon die Arbeit von tausend und aber tausend Armen vernichtet. Das ist die Thatsache, die Gründe sich zu denken überlasse ich dem Leser, die Beurtheilung der Nachwelt. Gravenstein, den 10. Sept. 1849. v. Krogh.

Flensburg, d. 11. Septbr. Der „Düsee-Telegraph“ meldet: Nach einer heute erschienenen Bekanntmachung der Landesverwaltung werden die Kassenscheine der Herzogthümer „für jetzt und so lange, bis darüber eine genügende Vereinbarung stattgefunden“, nicht in Zahlung bei den Staatskassen des Herzogthums Schleswig angenommen. Private erbieten sich dagegen, die Kassenscheine nach wie vor, zu dem vollen Werthe, den Thaler zu 40 fl., in Zahlung anzunehmen und sprechen die Erwartung aus, daß von jedem patriotischen Schleswig-Holsteiner dasselbe geschehen werde.

Hadersleben, d. 11. Septbr. Abermals ist hier eine Abtheilung Norweger nebst dem Höchstkommandirenden, Oberstlieutenant Schröder, eingerückt und noch mehr Truppen haben wir zu gewärtigen. Obgleich manche Kriterien darauf hinzuweisen scheinen, daß sowohl die Schweden als Norweger vor ihrer Ankunft nicht ganz vorurtheilfrei unseren Zuständen gegenüber gewesen sein mögen, da man von Dänemark ohne Zweifel das Seinige gethan hat, sie gegen uns einzunehmen, scheint sich das anfangs etwas gespannte Verhältniß von Tage zu Tage in eine zuvorkommendere Stimmung umzuwandeln. Zwar ist noch nichts Wesentliches hier vorgefallen, woraus zu schließen wäre, daß sie, sei es nach welcher Seite hin es wolle, die neutrale Rolle, die sie hier ausüben, aus den Augen sehen werden; allein schon die Aeußerung, die vor einigen Tagen von einem norw. Oberoffizier in Veranlassung einer dänischen Drohung gegen hiesige Deutsche geschah, „daß die Unruhstifter, falls sie versuchen sollten, friedliebende Einwohner nur im Geringssten zu molestiren, erfahren würden, daß die Norweger nicht Dänen, sondern Normänner seien, die gekommen wären, die Geseze zu schützen“, schon obige Aeußerung, sagen wir, scheint uns mit Zug zu der Hoffnung berechtigten zu dürfen, daß hiesigen Orts keine Unzulässigkeiten gestattet werden. Fleißig ziehen Abends starke Patrouillen durch die Straßen und nirgends hört man Lärm. Bei gegebener Veranlassung wird es sich übrigens erst erweisen können, wie die Neutralität der fremden Truppen zu verstehen sein wird. Die Einquartierungslast ist übrigens für manchen Bürger mit eingeschränkten Lokalitäten ziemlich drückend, und aus dem Grunde, daß die Truppen so concentrirt als möglich logirt sein wollen, nicht einmal

gleichmäßig vertheilt, indem viele Einwohner 10—12 Mann haben, während die entfernter wohnenden gar keine erhalten.

(N. f. P.)

Riel, d. 12. September. Die größte Entrüstung herrscht hier allgemein über den neuen eklantanten Beweis der Gewissenhaftigkeit, mit welcher dänischer Seits der Waffenstillstand beachtet wird. Wir sind zwar weit entfernt, die Verwüstungen zu Gravenstein denen zuzurechnen, welche mit der Vollziehung der Waffenstillstandsbedingungen betraut sind, aber wir machen sie dafür verantwortlich, daß überhaupt die feindseligen Manifestationen in den niederen Regionen von dieser Seite fort-dauern. Niemand zweifelt hier daran, daß die neue Zerstörung den Feinden zur Last fällt. Dänische Offiziere und Soldaten standen und sahen dem Brande ruhig zu, als ob es gegolten, ihnen eine Augenweide zu bereiten. Wir sehen so täglich, daß, wenn auch der offizielle Krieg einstweilen ruht, doch der private fortbauert, und die Stimmung der deutschen Bevölkerung kann daher keine ganz leidenschaftslose sein. Selbst Barbaren respektiren einen Waffenstillstand, aber dieser Krieg, der mit Völkerverletzungen begonnen hat, soll, so scheint es, auch an seinem Ende durch sie gekrönt werden. Möchten doch die dänischen Patrioten erwägen, daß es auch dem Feinde gegenüber eine politische Ehre giebt, und daß ein ehrenhaftes Verhalten in einem Kriege, dessen rechtliche Fragen so verwickelter Natur sind, im Angesichte der Unparteilichen einen doppelten Werth hat.

Wien, d. 6. September. Schon vor einiger Zeit hieß es, daß Herr Rieger, Mitglied des österreichischen Reichstags und eine der bedeutendsten Capacitäten des Czechenthums, durch die bei Bakunin vorgefundenen Papiere arg compromittirt worden sei. Ein höchst wichtiges Actenstück, welches der „Oesterreichische Correspondent“ heute veröffentlicht, zeigt nicht nur das Vorhandensein einer slavisch-magyarischen entente cordiale zur Zerstückelung der österreichischen Monarchie, sondern wir erfahren auch, daß der so loyale Hr. Rieger bei dieser im Hause des Fürsten Czartoryski in Paris abgeschlossenen Convention anwesend war. Bekanntlich war im September v. J. an den Wiener Reichstag eine ungarische Deputation mit der Bitte einer friedlichen Beilegung der gerade beginnenden Wirren geschickt. Hr. Rieger setzte es gegen den deutschgesinnten Löhrer durch, daß diese Deputation abgewiesen wurde. Mit tiefem Groll im Herzen verließ sie die Stadt. Wir sind begierig, wie Herr Rieger sich nun zu rechtfertigen suchen wird gegen die Enthüllungen, die jenes Actenstück bringt. Für die Czechenpartei ist diese Sache um so unangenehmer, als sie schon seit dem letzten Rechenschaftsbericht in der öffentlichen Meinung einen argen Stoß erhalten. Und nun kommt sogar der ministerielle „Oesterreichische Correspondent“ mit seiner Entdeckung! Ohne gerade diesem letztern Umstande zu große Wichtigkeit beizulegen, läßt sich doch jedenfalls daraus schließen, daß das Ministerium seinen slavischen Wirthen gelegentlich gern einen kleinen Seitenhieb zukommen läßt. Es wird sich überhaupt herausstellen, daß der in Böhmen zur Schau gestellte Deutschenghaß im Bewußtsein des Volkes nie tiefere Wurzel schlug.

Wien, d. 11. Sept. Der Kaiser hat mit Handschreiben vom 5. Sept. den F. M. L. Franz Grafen Rhevenhüller-Metsch zum commandirenden General in Böhmen ernannt.

Diesige Blätter bezeichnen den ehemaligen Palatin von Ungarn, Erzherzog Stephan, als designirten Stellvertreter Oesterreichs bei der neu zu bildenden Centralgewalt. Ich kann jedoch versichern, daß darüber noch keine Entscheidung getroffen und jedenfalls die Wahl des Erzherzogs Albrecht, gegenwärtig Gouverneur der Bundesfestung Mainz, mehr Wahrscheinlichkeit für sich hat. Erzherzog Stephan steht seit der letzten ungarischen

Periode bei dem hiesigen Hof in einer Art von Ungnade, da man seinem Mangel an Entschiedenheit einen Theil der Schuld beimißt, daß die ungarische Revolution eine solche Wendung genommen.

Unsere Kriegsmarine zählte ohne die venetianischen Schiffe am 1. Mai 1849: a) Schiffsddivision: 3 Fregatten (Bellona, Guerriera, Venere), 1 Corvette (Adria), 5 Briggs (Trieste, Pola, Dreßte, Sivoner, Montecuccoli), 2 Goeletien, 3 Kriegsdampfschiffe (Vulcano, Cusozza, Curtatone), 2 Lloyd-dampfschiffe, 2 Kanonierbarken, 1 Trakafel, 1 Bragozzo. b) 2. Seebezirk: 1 Corvette (Cesarea), 2 Kanonierschaluppen und 7 Penichen. c) 3. Seebezirk: 14 Penichen. d) Leichte Ruderflotille in Falconera: 6 Trakafel.

Ungarn.

Pesth, d. 6. Septbr. An demselben Tage, an welchem wir die Ankunft des Armeecommandanten begrüßten, wurden 16 der wohlhabendsten jüdischen Bürger Altosen gefänglich eingezogen. Der Hergang der Sache ist folgender. Wer Altosen mit seinen 200 jüdischen Familien kennt, dem leuchtet gleich vom Anbeginn an die Schwierigkeit ein, die ihnen auferlegte Kriegsteuer mit ihrem thatsächlichen Besitz in Einklang zu bringen. Seit mehreren Jahren hat die hohe und niedere Geldaristokratie den jenseitigen Sghetto verlassen; wer nur irgend den hiesigen Zins erschwingen konnte, siedelte nach dem frisch auflebenden Pesth über, um sich an der mächtigen Handelsthätigkeit der ersten Stadt Ungarns zu betheiligen; nur das hausstrenge Proletariat und der sich kaum über dasselbe erhebende, von ihm seine Nahrung ziehende Mittelstand hatte keine Wahl und blieb an den Wohnstätten seiner Ahnen zurück. Nehmen Sie diesen Leuten ihre gesammte bewegliche Habe, nehmen Sie auch noch ihre unbeweglichen Güter dazu, und Sie sind noch nicht im Stande, die Kriegsteuer zu tilgen. Indem nun die in Altosen wohnenden Christen dieses Mißverhältniß zwischen Soll und Haben ihrer jüdischen Mitbürger am klarsten erkannten, so hielten sie es alsbald für ihre Pflicht, dem Armeecommandanten eine richtigere Ansicht von der Finanzlage ihrer israelitischen Nachbarn zu verschaffen, als es offenbar die gewesen sein muß, welche die Bestimmung der Kriegsteuer veranlaßt hat. Pesth und Altosen gleichmäßig besteuern, hieße dem ohnmächtig hinsterbenden Greis eine gleiche Last aufbürden, wie dem seiner Kraftfülle sich erfreuenden Manne. Dem zufolge ward eine entsprechende Adresse abgefaßt und, nachdem sie mit einer genügenden Anzahl von Unterschriften versehen war, einem Comitatsbeamten übergeben. Mochte es nun geflissentlich oder zufällig geschehen, der Termin der ersten Ratzahlung war lange verstrichen, F. Z. M. Kempen hatte vergebens mit humaner Langmuth der Ueberreichung der in Rede stehenden Adresse entgegengeesehen, als die Ankunft Haynau's jedes weitere Hinausschieben der laut Kundmachung angebrohen Strafe unmöglich machte.

Die Gräzer Zeitung bringt über Komorn folgende authentische Nachrichten: Nach einer aus Nes vom 5. Sept. 10 Uhr Abends datirten dienstlichen Mittheilung hat Klapka, wahrscheinlich von dem in Komorn herrschenden Pöbel gezwungen, auf die Aufforderung des F. Z. M. Baron Haynau in der Art geantwortet, daß F. Z. M. Graf Nugent am 2. Sept. den Waffenstillstand aufkünderte und seit dem 4. Sept. zwischen dem Belagerungscorps und der Besatzung der Kriegszustand eintrat. Die vielen Deserteure, welche täglich aus der Festung kommen, erzählen von der Muthlosigkeit und Uneinigkeit, welche in der Festung herrscht. Die Belagerungstruppen bestehen aus der Brigade Jablonowski und Barco, Teuchert, Peterer, Ghizzola, Liebler, Palt, aus der Reserve unter F. M. L. Burits und aus

dem russischen Corps des Generallieutenants Grabbe, welcher am 6. Sept. eintraf. Die Gesamtmasse beträgt über 50,000 Mann, welche vom besten Geiste besetzt sind. F. Z. M. Nugent ergreift energische Maßregeln und hat nun im vollsten Maße Gelegenheit, sein großes Talent geltend zu machen. Nach diesen Nachrichten erklären sich wohl alle anderen als ungegründet.

Ugram, d. 10. Septbr. Gestern ist der Ban unter dem Jubel der Bevölkerung in diese Stadt eingezogen und hat durch den Banrath sogleich eine Proklamation veröffentlichten lassen, in der dringend die Annahme der österreichischen Gesamtverfassung empfohlen wird.

Italien.

Bologna, d. 4. Septbr. Hier ist die amtliche Nachricht eingetroffen, daß der Papst endlich beschlossen habe, Gaeta zu verlassen und seine Residenz vorläufig in Portici aufzuschlagen.

Italienische Blätter melden mit Bestimmtheit, daß, kraft einem zwischen Oesterreich und Toskana abgeschlossenen Vertrage, das Großherzogthum Toskana zehn Jahre lang eine österreichische Besatzung von 10,000 Mann erhalten und das toskanische Armeecorps demnach aufgelöst werden soll.

Die Zeitung „Statulo“ meldet vom 1. Sept. aus Rom, daß Herr v. Rayneval den 31. August nach Neapel gegangen sei, wo sich Hr. v. Corcelles befindet, der eine Instruction aus Paris erhalten haben soll. Die russischen Diplomaten erklären laut, der Papst könne auf die Hilfe des Kaisers Nicolaus zählen, wenn die Kräfte der andern Mächte nicht ausreichen oder feindlich sein sollten. Heute Nacht ist ein Eilbote von Paris angekommen, der nach Gaeta geht.

Schweiz.

Bern, d. 8. Sept. Sämmtlichen in Biel (Kanton Bern) verweilenden Flüchtlingen sind angeblich aus Auftrag des Bundesraths folgende Fragen vorgelegt worden: 1) ob sie auswandern, 2) ob sie in die Heimath zurückkehren wollen, 3) ob sie zur Auswanderung Mittel besitzen.

Von der Amnestie, welche den ungarisch-lombardisch-venetianischen Deserteurs der Kaiserl. Armee vom Grade des Wachtmeisters abwärts zugesichert worden ist, haben die hier lebenden in ihre Kategorie gehörenden Flüchtlinge bis jetzt noch keinen Gebrauch gemacht, sie scheuen die inhaltschwere und vieldeutige Klausel: sie erhalten Amnestie, „sobald sie sich keines anderen Vergehens schuldig gemacht haben.“

Frankreich.

Paris, d. 10. Septbr. Der „Moniteur“ enthält in seinem nichtamtlichen Theile folgende Mittheilung: „Man las in der „Patrie“ von gestern Abend: „Mehrere Zeitungen haben behauptet, daß der Minister des öffentlichen Unterrichts und des Cultus wegen des tiefen Zwiespalts, der sich hinsichtlich des Briefes des Präsidenten der Republik an Hrn. Ney erhoben, Paris verlassen hätte. Diese Zeitungen sind übel unterrichtet. Herr v. Falloux wohnt vor seiner Abreise dem Ministerrathe bei, welchem der Präsident seinen Brief mitgetheilt hatte. Ersterer hat diesem Briefe seine vollständigste Zustimmung gegeben. (Mitgetheilt.)“ — Der Minister des öffentlichen Unterrichts sendet uns in Bezug auf diese Mittheilung folgende Berichtigung zu: „Die in der „Patrie“ veröffentlichte Note wurde Hrn. v. Falloux nicht mitgetheilt; er hatte die Ausdrücke derselben nicht billigen können. Die Mittheilung des Briefes des Präsidenten der Republik war rein officiös, und schloß jede Art einer Veröffentlichung aus.“

Die „Assemblée Nationale“ sagt heute: Der Brief des Präsidenten der Republik an Hrn. Ney hätte nach der Nieder-

lage der Ungarn wohl zurückgenommen werden sollen, aber es war zu spät. Oesterreichs Politik erlaubt es nicht, den Brief des Präsidenten zu billigen. Man ging der Ruhe entgegen, das öffentliche Zutrauen vermehrte sich. Alles ist nun dahin. Der Brief hat alle Hoffnungen zerstört. — Die „Assemblée Nationale“ kann es nicht zusammenreimen, daß Dufaure Minister ist und Herr Lesseps getadelt wird.

Großbritannien und Irland.

London, d. 11. Sept. Der Globe zeigt an, daß Sir Ch. Napier, der auf die erste Nachricht von den Unfällen der englischen Armee im Pendschab nach Ostindien geschickt wurde, im Frühjahr nach England zurückkehren wird. Sein Nachfolger wird wahrscheinlich Sir W. Gomm sein.

Schweden und Norwegen.

Stockholm, d. 7. Septbr. Auch hier gewinnt das Gerücht immer mehr Glauben, daß der Präsident der französischen Republik die zweite Tochter unseres Königs begehrt und erhalten hat. Offiziell verlautet darüber noch nichts. Hortensia, die Mutter des Präsidenten Ludwig Napoleon Bonaparte, war, wie bekannt, Eugène Beauharnais Schwester, und unsere Königin, die Mutter der verlobten Prinzessin, ist die Tochter eben dieses Eugène Beauharnais. Ludwig Napoleon ist also leiblicher Vetter unserer Königin und à la mode de Bretagne der Onkel unserer Prinzessin. Sie ist geboren den 24. April 1830 und ihr Name Charlotte Eugenia Augusta Amalia Albertina.

Bekanntmachung.

Unter Bezugnahme auf den §. 17 des Gesetzes vom 15. April v. J. wird hierdurch bekannt gemacht, daß am 31. August d. J. 8,241,317 Rthlr. in Darlehnskassenscheinen in Umlauf waren.

Berlin, den 11. September 1849.

Der Finanzminister.
von Hobe.

Landwirthschaftlicher Bauern-Verein im Mansfelder See-Kreise.

Das hohe Landes-Oekonomie-Collegium in Berlin hat in einem Circulair an sämtliche Landwirthschaftl. Vereine sich bereit erklärt, durch seine Vermittelung Quantitäten nordamerikanischen Maissaamens zum Futterbau kommen zu lassen, und uns veranlaßt, die gewünschten Quantitäten recht bald angeben zu wollen, damit die erforderlichen Bestellungen in Amerika rechtzeitig gemacht werden können.

Indem wir uns beeilen, unsere Vereins-Mitglieder von diesem Anerbieten zu benachrichtigen, können wir zum Beziehen dieses originalen Saamens nur anrathen, und sind gern erbdtig, alle bei uns eingehenden Aufträge dem hohen Landes-Oekonomie-Collegium mitzutheilen.

Salzmünde, den 13. September 1849.

Fonds- und Geld-Cours.

Berlin, den 11. September.

	Sf.	Brief.	Geld.		Sf.	Brief.	Geld.
Pr. Freiw. Anl.	5	—	105 ⁷ / ₈	Pomm. Pfandbr.	3 ¹ / ₂	96 ¹ / ₄	95 ³ / ₄
St. Schuldsch.	3 ¹ / ₂	88 ¹ / ₂	88	R. z. u. Nm. do.	3 ¹ / ₂	96 ³ / ₄	—
Preuss. Pr. = Sch.	—	101 ³ / ₄	—	Schleßische do.	3 ¹ / ₂	—	94 ¹ / ₂
Rur. z. u. Neum.	—	—	—	do. Lit. B. ga =	—	—	—
Schuldversch.	3 ¹ / ₂	—	84 ¹ / ₄	rant. do.	3 ¹ / ₂	—	—
Berl. Stadt-Dbl.	5	104 ¹ / ₄	103 ³ / ₄	Pr. Bk. = N. = Sch.	—	98 ¹ / ₂	—
do.	3 ¹ / ₂	—	84				
Wstpr. Pfandbr.	3 ¹ / ₂	90	—	Friedrichsd'or	—	137 ¹ / ₁₂	131 ¹ / ₁₂
Großh. Pos. do.	4	—	99 ¹ / ₂	And. Goldm. à	—	—	—
do.	3 ¹ / ₂	—	88 ⁷ / ₈	5 $\frac{1}{2}$	—	12 ³ / ₄	12 ¹ / ₄
Ostpr. Pfandbr.	3 ¹ / ₂	—	94 ¹ / ₂	Disconto	—	—	—



Eisenbahn-Actien.

Stamm-Actien.	Stf.		Stf.	
Brl. Anh. Lit. A. B.	4	90 1/2 u. G.	Berl. Hambg. 4 1/2 97 1/2 bj.	
do. Hamb.	4	72 1/4 bj. u. G.	do. II. Serie 4 1/2 92 1/4 bj.	
do. St. Star.	4	100 1/2 bj.	do. do.	5 100 bj.
do. Potsd.-M.	4	61 bj. u. G.	do. do. Litt. D.	5 94 bj. u. G.
Magd.-Hlbf.	4	—	do. Stettiner	5 104 1/2 bj. u. G.
do. Leipziger	4	—	Magd. = Leipz.	4 —
Halle = Thur.	4	65 1/2 G. 66 B.	Halle = Thur.	4 1/2 96 bj. u. G.
Cöln = Mind.	3 1/2	93 1/4 bj. u. G.	Cöln = Mind.	4 1/2 99 bj.
do. Aachen	4	50 1/2 B. 1. G.	do. do.	5 102 bj.
Bonn = Cöln	5	—	Rh. v. St. gar.	3 1/2 —
Düsseldorf = Elf.	4	67 G.	d. I. Priorität	4 —
Stiel. Vohw.	4	36 1/2 B.	do. St. = Pr.	4 80 B.
Nschl. = Märk.	3 1/2	83 1/2 G.	Düsseldorf = Elf.	4 —
do. Zweigbhn.	4	—	Nschl. = Märk.	4 93 bj.
Obfchl. L. A.	3 1/2	105 1/2 G.	do. do.	5 112 G.
do. Lit. B.	3 1/2	102 G.	do. III. Serie	5 100 bj.
Cöln = Dierb.	4	—	do. Zw. bhn.	4 1/2 76 G.
Bresl. Freib.	4	—	do. do.	5 85 1/2 G.
Krak. = Dschl.	4	58 bj.	Oberschl.	4 —
Berg. = Märk.	4	54 1/2 B.	Krak. = Dschl.	4 78 1/4 bj.
Starg. = Pos.	3 1/2	83 1/2 à 3/4 bj. u. G.	Cöln = Dierb.	5 —
Brieg. = Meisse	4	— 84 B.	Stiel. Vohw.	5 —
Magd. = Wurb.	4	62 1/4 bj. u. G.	do. II. Serie	5 —
Quitt. = B.	—	—	Bresl. = Freib.	4 —
Nach. = Raffr.	4	—	Berg. = Märk.	5 99 1/2 bj. u. G.
Musl. Ob.	—	—	Ausländische Stamm-Actien.	—
Fr. = W. = Abb.	4	49 à 3/8 bj. u. G.	Rudw. = Verb.	4 —
do. Priorit.	5	97 1/4 G.	24 Fl.	4 —
Prioritäts-Actien.	—	—	Kiel = Alt. Sp.	5 99 B.
Berl. = Anhalt	4	91 1/2 G.	Kamf. = R. Fl.	4 —
			Mitb. Thir.	4 36 B.

Leipzig, den 14. September.

Staatspapiere.	Anges. boten.	Gesucht.	Staatspapiere. Actien excl. Zins.	Anges. boten.	Gesucht.
Königlich sächsische Staats-Papiere à 3 1/2 % im 14. J. v. 1000 u. 500 $\frac{1}{2}$ kleinere	—	84 1/4	Spz. = Dresd. = Eisenb. P. = Obl. à 3 1/2 %	—	104
à 4 1/2 % do. do. v. 500 $\frac{1}{2}$ do. do. v. 500 u. 200 à 5 1/2 %	—	96	Chemn. = R. = Eisenb. = Anl. à 10 $\frac{1}{2}$ %	—	—
do. do. kleinere	—	105 1/2	R. pr. St. = Schuldscheine à 3 1/2 % im pr. St. pr. 100	—	—
Königl. sächs. Landrentenbriefe à 3 1/2 % im 14. J. v. 1000 u. 500 $\frac{1}{2}$ kleinere	—	90 3/4	R. t. = Österreich. Met. pr. 150 fl. Conv. à 5 1/2 % lauf. Zinsen à 4 1/2 % à 103 1/2 % im à 3 1/2 % 14. J. v. 1000 u. 500 $\frac{1}{2}$ kleinere	—	—
Act. d. eh. sächs. = bair. C. = G. bis 1856 à 4 1/2 %, später à 3 1/2 % v. 100 $\frac{1}{2}$	—	86 1/2	Pr. = Frsd'or à 5 $\frac{1}{2}$ idem auf 100	—	—
Königl. pr. Steuere-Credits-Kassensch. à 3 1/2 % im 20. J. v. 1000 u. 500 $\frac{1}{2}$ kleinere	—	82 1/2	And. ausl. = Louisd'or à 5 $\frac{1}{2}$ nach geringeren Ausmünzungen auf 100	—	12 3/4
Leipz. Stadt = Obligationen à 3 1/2 % im 14. J. v. 1000 u. 500 $\frac{1}{2}$ kleinere	—	93 1/4	Conv. = Spec. u. Obl. idem 10 u. 20 Kr. auf 100	—	—
Sächs. erbl. Pfandbriefe à 3 1/2 % von 500	—	89	Actien der W. = B. pr. St. à 103 1/2 %	—	—
von 100 u. 25	—	99 1/2	Leipz. Bank = Actien à 250 $\frac{1}{2}$ pr. 100	140	—
à 4 1/2 % von 500 von 100 u. 25	—	—	Spz. = Dresd. = Eisenbahn = Act. à 100 $\frac{1}{2}$ pr. 100	—	102
Sächs. lauf. Pfandbriefe à 3 1/2 %	—	85	Sächs. = Schlef. do. pr. 100	—	86 1/2
Sächs. do. do. à 3 1/4 %	—	95	Röbau = Zitt. do. pr. 100	—	—
do. do. à 4 1/2 %	—	99 1/2	Magdeb. = Leipz. Div. Sch. do. pr. 100	—	152
			Chemn. = Rief. = G. = A. à 100 $\frac{1}{2}$ i. 3. zinslos	—	28

Getreidepreise.

(Nach Berliner Scheffel und preuß. Gelde.)

Magdeburg, den 14. September. (Nach Wispele.)			
Weizen	44	— 48	Serfe 22 — 23 1/2 $\frac{1}{2}$
Roggen	—	—	Safer 14 1/2 — 15

Berlin, den 14. September.

Weizen nach Qualität	47—53 $\frac{1}{2}$
Roggen loco und schwimmend	21 1/2—26 $\frac{1}{2}$
pr. September/October	25 $\frac{1}{2}$ Br., 24 1/2, 21 1/2 u. 25 bj.
pr. October/November	25 1/2 $\frac{1}{2}$ Br., 26 G.
pr. November/December	26 $\frac{1}{2}$ Br.
pr. Frühjahr 27 $\frac{1}{2}$ Br., 26 1/2 u. 26 2/3 bj.	
Serfe, große loco	23—25 $\frac{1}{2}$
kleine	17—18 $\frac{1}{2}$
Safer loco nach Qualität	14 1/2—15 $\frac{1}{2}$
pr. September/October	48 pfd. 14 $\frac{1}{2}$
Supfd.	15 $\frac{1}{2}$ Br.
pr. Frühjahr	48 pfd. 16 $\frac{1}{2}$ Br., 50 pfd. 16 1/2 $\frac{1}{2}$ Br.
Rübel loco	14 1/2 $\frac{1}{2}$
pr. September	14 1/2 $\frac{1}{2}$
September/October	14 1/2 $\frac{1}{2}$ Br., 14 1/4 à 5 1/2 bj. u. G.
October/November	13 11/12 $\frac{1}{2}$ bj., später 14 1/6 Br., 14 G.
November/December	14 $\frac{1}{2}$ Br., 13 11/12 G.
December/Januar	do.
Januar/Februar	14 $\frac{1}{2}$ Br., 13 3/4 G.
Februar/März	13 3/4 $\frac{1}{2}$ Br., 13 2/3 G.
März/April	13 3/4 $\frac{1}{2}$ Br., 13 7/12 G.
April/Mai	13 3/4 $\frac{1}{2}$ Br., 13 7/12 à 5/6 bj.
Leinöl loco	—
pr. Lieferung pr. September/October	11 3/4 à 11 2/3 $\frac{1}{2}$
Rohöl	16 $\frac{1}{2}$
Hanföl	13 1/2 $\frac{1}{2}$
Palmöl	13 $\frac{1}{2}$
Süßes Ltran	11 1/2 à 11 1/4 $\frac{1}{2}$
Spiritus loco ohne Faß	15 u. 1 7/8 $\frac{1}{2}$ verk.
mit Faß	14 1/2 $\frac{1}{2}$ verk.
pr. September/October	14 1/2 $\frac{1}{2}$ Br., 14 1/2 G.
October/November/December	14 1/2 $\frac{1}{2}$
pr. Frühjahr	15 1/2 u. 15 1/3 $\frac{1}{2}$ verk.

Weizen ohne Umgang. Roggen fest. Rübel animirt. Spiritus flau.

Wasserstand der Saale bei Halle

am 14. Septbr. Abends 6 Uhr am Unterpegel 4 Fuß 11 Zoll.
am 15. Septbr. Morgens 6 Uhr am Unterpegel 4 Fuß 11 Zoll.

Fremdenliste.

Angekommene Fremde vom 14. bis 15. September.

Im Kronprinzen: Hr. Enginar Senftleben a. Baltimore. Die Hrrn. Kauf. Kuhne a. Magdeburg, v. Colla u. Kranz a. Bremen. Hr. Baron v. Wehr a. Brüssel. Hr. Amtm. Lehmann a. Rippenfe. Hr. Partik. Reiche a. Berlin. Hr. Gutsbes. Müller a. Düsseldorf.

Stadt Zürich: Hr. Opersänger Baumhauer a. Stettin. Hr. Amtm. Brandis a. Lauchstädt. Die Hrrn. Kauf. Leonhardt a. Görlitz, Grothe a. Frankfurt, Jansen a. Gladbach. Hr. Partik. v. d. Peydt a. Wismar. Hr. Dr. phil. Schubert a. Ronneburg.

Goldnen Ring: Hr. Mag. Kastner a. Zörbig. Hr. Fabrik. Schlobach a. Lüben. Hr. Gutsbes. Schreiber a. Bromby. Die Hrrn. Kauf. Kleemann a. Erfurt, Breiting a. Weimar, Hauptmann a. Heiligenstadt.

Englischer Hof: Hr. Lehrer Dornau a. Pottstedt. Hr. Kaufm. Parzenstein a. Berlin. Hr. Musikus Gebhardt a. Querfurt. Hr. Gastwirth Unger a. Werdau. Hr. Schriftsteller Mehnert a. Triest. Hr. Mechan. Humel a. Berlin.

Goldnen Löwen: Die Hrrn. Kauf. Breinig a. Leipzig, Wiese a. Braunschweig. Hr. Apoth. Grote a. Peine. Hr. Pastor Weymann a. Clerfch.

Stadt Hamburg: Hr. Kaufm. Kumüller a. Insterburg. Hr. Gutsbes. Hansen a. Neu-Kuppin. Hr. Partik. Carius a. Berlin. Hr. Rent. Napolini a. Wien. Hr. Defon. = Rath Hausmann a. Potsdam.

Goldne Kugel: Die Hrrn. Pfarrer Hartung a. Merseburg, Mercan a. Leobschütz. Hr. Oberfaktor Knopf a. Magdesprung. Die Hrrn. Kauf. Strahlschmidt a. Siegen, Seiler u. Krumpholz a. Berlin, Weber a. Langensalze. Hr. Destillateur Umbach a. Hamburg.

Zur Eisenbahn: Hr. Major v. Urban a. Posen. Hr. Lieut. v. Krümmich a. Erfurt. Hr. Rent. Karwid a. Warschau. Hr. Fabrik. Molsdau a. München. Die Hrrn. Kauf. Berend a. Culau, Jordan a. Köln, Hartwig a. Düsseldorf.

Bekanntmachungen.

Freiwilliger Verkauf.
Königl. Preuß. Kreisgericht
Halle a/S.

Auf den Antrag der Erben des Rittmeisters Moriz Koch und seiner Ehegattin Christiane Charlotte Elisabeth, gebornen Theune, sollen folgende denselben gehörige Grundstücke und Gerechtigkeiten:

- 1) das in der Grafschaft Mansfeld belegene Amt Bennstädt, 845 Morgen haltend, nebst dem Inventario, abgeschätzt auf 87,996 *Rp* 25 *Jg* 2 *L*, ohne Zurechnung des Werthes, eines circa 15 Acker umfassenden Lagers von Thon, welcher sich zum Handels-Artikel und zur Gründung technischer Anlagen eignet;
- 2) die in dem Dorfe Köchstedt gelegenen, in dessen Hypothekenbuche Nr. 20. 21 und 22 eingetragenen 319 Morgen haltenden 4 Bauergrüter, welche zeither mit dem Amte Bennstädt gemeinschaftlich bewirthschaftet und auf 27,788 *Rp* 4 *Jg* 1 *L* abgeschätzt sind;
- 3) die in Bennstädter Flur an der Chaussee zwischen Halle und Eisleben belegene Braunkohlenzeche, Sophien-Grube, bestehend in einer Fundgrube und 1200 Maassen (235,984 \square Lachtern), deren Förderung seit dem Jahre 1820 um das Zehnfache gestiegen ist, und welche Aussicht auf einen wahrscheinlich noch langen Betrieb gewährt, im Termine,

den 10. October 1849

Vormittags 10 Uhr,

an Kreisgerichtsstelle, Zimmer Nr. 25 öffentlich und meistbietend, unter den in der Pupillen-Registratur, so wie bei dem Dekonomen Koch zu Bennstädt und dem Königlichen Kreisgerichts-Director Bartels zu Eilenburg nebst Taxe einzusehenden Bedingungen verkauft werden.

Von den zur Meierei der Franckeschen Stiftungen gehörigen Ackerstücken sollen

- 1) der Plan am Gesundbrunnen von 46 Morgen 25 \square R.,
- 2) ein Theil des Planes im Pfuhe von circa 36 Morgen,
- 3) ein Theil des Planes im Wörmlicher Felde von circa 25 Morgen, auf die Zeit vom 1. October d. J. bis dahin 1855 entweder in kleineren Parzellen oder auch ungetrennt an den Meistbietenden verpachtet werden.

Pachtlustige wollen ihre Gebote am 17. September d. J. Vorm. 10 Uhr in unserer Haupt-Expedition abgeben, woselbst auch die Bedingungen einzusehen sind.

Die Lage der einzelnen Ackerstücke im Felde wird der Flurschütz Hermann auf Verlangen nachweisen.

Das Directorium
der Franckeschen Stiftungen.

Mittwoch, den 19. d. Mts.,
Nachmittags 2 Uhr sollen die auf 328 *Rp* 22 *Jg* 1 *L* veranschlagten Reparaturen in hiesiger Pfarrwohnung im Hecklauschen Gasthose allhier an den Mindestfordernden verdingen werden.

**Der Kirchen- und Gemeinde-
Vorstand zu Siersleben.**

Zur Verdingung des auf 45 *Rp* 15 *Jg* 4 *L* veranschlagten Neubaus einer Freitreppe auf der Pfarre zu Stedten ist daselbst an Ort und Stelle Termin auf den 18. September früh 10 Uhr angesetzt, zu welchem Entreprise-Lustige eingeladen werden.

Stedten, den 6. September 1849.

Gasthof- und Ackerverkauf.

Ich beabsichtige meine zu Nauendorff am Petersberge belegene Gast- und Ackerwirthschaft, Garten und Kabela entweder im Ganzen oder auch ohne Acker unter günstigen Bedingungen meistbietend zu verkaufen. Die Gebäude, wobei auch ein großer Tanzsaal, sind im besten Stande.

Hierzu habe ich Termin Sonnabend den 22. September Nachmittags 1 Uhr im Lokale selbst angesetzt, und lade Kaufliebhaber hiermit ein.

Nauendorff, den 15. Sept. 1849.
Raumann.

Kahn-Verkauf.

An dem hiesigen Ausladeplatze steht ein completer noch brauchbarer Elb-Saalkahn mit und ohne Deck billigt zum Verkauf. Das Nähere ertheilt der Streckenwärter Schulze daselbst.

Raumburg a/S., den 13. Sept. 1849.

Sygas, Leipzigerstraße, empfiehlt bei vorkommenden Sterbefällen eine große Auswahl fertiger Särge zu den billigsten Preisen.

Zur gütigen Beachtung empfehle ich mein Meubles-, Spiegel- und Polster-Magazin mit einer großen Auswahl modern und dauerhafter Mahagony- und birkener Meubles zu den billigsten Preisen und Zufriedenheit jedes geehrten Käufers.

Sygas, Tischlermeister,
Märkerstraße Nr. 459.

Montag, den 17. d. Mts., zum Wiesenmarkt in Eisleben ladet ganz ergebenst ein und wird um 1 Uhr Mittags table d'hôte gespeist.
Moriz Weihe.

Gegen Harthörigkeit.
Aecht englisches Gehör-Oel
in Flacon à 1 1/2 *Rp*.

Durch Anwendung dieses neu erfundenen Oels werden alle organischen Theile des Ohres ungemein gestärkt, das Trommelfell erhält seine natürliche Spannung wieder, wodurch die Harthörigkeit sehr bald sicher geheilt wird.

Zu haben in Halle bei **G. Saring.**

Bei **Meyer Michaelis**, großer Schlamm Nr. 958, wird Montag und Dienstag, als den 17. und 18. d. Mts., wegen eintretender Feiertage das Geschäft gänzlich geschlossen sein.

Eine perfekte Köchin, mit guten Attesten versehen, sucht sogleich oder zum 1. October eine Stelle. Näheres bei Frau Hartmann, Bauhof Nr. 312.

Couleurte Lichtbilder sind wieder angekommen bei Ferd. Weber.

Kr. Lange, geprüfter und selbst an Brüchen leidender Bandagist, gr. Ulrichsstr. Nr. 66, empfiehlt Bandagen jeder Art.

Neue Madjesheringe, à Stück 3, 4 und 5 *L*, neue engl. Bollheringe, 4 und 6 *L* bis 1 *Jg*, neue holländische Serringe, à St. 10 *L* bis 1 *Jg* 3 *L*, in Schocken und Tonnen auffallend billiger, bei

G. Goldschmidt.

Zu kaufen gesucht wird in hiesiger Stadt ein Haus mit Hintergebäuden und Hofraum oder Garten. Anträge bittet man unter P. Z. in der Expedition des Couriers abzugeben.

Einige Hundert Fuß Buchsbaum, sowie einige Stuben an einzelne Herren oder kinderlose Eheleute sind abzulassen in Nr. 1556.

Die Veteranen-Compagnie hat nächsten Sonntag Nachmittag 4 Uhr im Schulhof Waffen-Revision. Alle Gewehre und Lanzen müssen zur Stelle gebracht werden.
Der Zugführer **Sahn.**

Nächsten Mittwoch den 19. Sept. Nachmittags 2 Uhr Missionsfest des Missionsvereins in der alten Grafschaft Mansfeld in der Kirche zu Unter- teutschenthal.

Am vergangenen Sonntag, den 9. d., hat sich auf dem Marke zu Horburg bei Scheuditz, ein gelbbrauner und weißgefleckter Hund (engl. Boxer), auf dem Namen „Rappo“ hörend, verlaufen; wer denselben auf dem Rittergute Glesien abgiebt, erhält nebst Erstattung der Futterkosten eine angemessene Belohnung.

Düngemehl, à G 1 *Sp*, empfiehlt F. A. Hering.

Lustfeuerwerk verkauft F. A. Hering.

Haaröl, Marcasseröl, à Fl. 5 *Sp*, bei F. A. Hering.

Korn-, Eichel- u. Rüben-Kaffee verkauft F. A. Hering.

Ferkeln, 4 Wochen alt, verkauft das Vorwerk Langenbogen.

Weinflaschen, besonders Medoc, kauft zum höchsten Preis
Friedr. Kühl.

Blauen echt cyprischen Bitriol zum Kälken des Saamen-Weizens empfiehlt W. Fürstenberg.

Montag den 17. d. M. früh 3 Uhr geht der Personenwagen nach Eisleben und Nachmittags von da zurück bei J. G. Schaaf, Leipzigerstraße.

In der Kümmlerschen Cort.-Buchh. in Halle und bei A. Löffler in Cönnern ist so eben angekommen:

Volkskalender

für

1850.

Von

C. Steffens.

12 1/2 *Sp*.

Am Montag und Dienstag, den 17. und 18. d. M., ist unser Geschäft wegen der Feiertage geschlossen.
Gebr. Gundermann,
Leipziger Straße Nr. 324.

„Der Reichs-Adler“

Organ des deutschen Vereins in Halle

erscheint auch im nächsten Quartal täglich mit Ausnahme des Montags; — Abonnements zu 20 Sgr. werden in der Expedition zu Halle, Schmeerstraße Nr. 704, und in jeder Postanstalt zu 25 Sgr. angenommen. — Insertionsgebühren die dreifachgespaltene Zeile 1/2 *Sp*.

Lager von ächtem Porzellan, Glas- und schönfarbigen Thonwaren bei
M. A. Bekel,
Waagengebäude am Markt.

Für Cigarren-Fabrikanten

empfeilt gute Pfälzer-Tabacke in Ballen, wie auch ausgewogen, gegen baare Zahlung zu sehr billigen Preisen

H. Ehrenberg in Halle, kleine Ulrichsstraße Nr. 1017.

Paradiesgarten.

Dienstag den 18. d. von Abends 6 Uhr Concert.

Stadtmusikchor.

Hochgeehrten Herrschaften, sowie einem geehrten Publikum in und außerhalb Halle empfiehlt sich als Kochfrau

Wittve Kiemer,

Alter Markt Nr. 627, zwei Treppen hoch.

Eine schwere milchende Kuh steht zu verkaufen bei

Finger in Deutleben.

Eine gewandte Wirthschafts-Demoisell, die zugleich in der Kochkunst erfahren ist, wird sogleich gesucht. Zu erfragen bei dem Getreidemüller Reinhardt, Promenade 1375.

Einen Zuchtbullen von 2 1/2 Jahr verkauft G. Schaf in Canena Nr. 2.

Stadt-Theater in Halle.

Sonntag d. 16. Septbr.: **Der Alpenkönig und der Menschenfeind**, Posse mit Gesang in 3 Abtheilungen von Raimund.

Montag d. 17. Septbr.: Auf vielseitiges Verlangen: **Der Wollmarkt**, Lustspiel in 4 Akten von Claren. Darauf: **Die Familie Fliedermüller**, Liederspiel in 1 Akt von E. Schneider.

Sebauersche Buchdruckerei in Halle.

Funk's Garten.

Montag den 17. d. von Nachmittags 5 Uhr Concert.

Stadtmusikchor.

Familien-Nachrichten.

Entbindungs-Anzeige.

Die heute Mittag halb 2 Uhr glücklich erfolgte Entbindung unserer Tochter Anna, vermittelte Greulich, von einem gesunden Knaben zeigen wir theilnehmenden Freunden nur auf diesem Wege an.

Halle, d. 14. September 1849.

Fürstenberg u. Frau.

Todes-Anzeige.

Nach kurzen Leiden endete gestern Abend 9 Uhr das Leben unseres theuern Vaters, des Täschnermeyster Gottfried Traugott Müller. Im tiefsten Schmerze bitten wir um stille Theilnahme.

Halle, den 15. September 1849.

Die trauernde Familie.

Todes-Anzeige.

Den 13. September Abends 8 Uhr starb sanft nach kurzem Krankenlager unser guter Gatte und Vater, der Gutbesitzer Gottlob Friedrich Fänicke, im noch nicht vollendeten 59. Lebensjahre. Allen Verwandten, Freunden und Bekannten widmen diese traurige Nachricht mit der Bitte um stille Theilnahme die tiefbetrübten Hinterbliebenen.
Schlettau, 1849.

Deutschland.

Wien, d. 12. Sept. Der Ministerrath hat in Erwägung der gegenwärtigen Verhältnisse beschlossen, das mit den Erlassen des Finanz-Ministeriums vom 2. und 4. April, 19. Juni und 24. Juli 1848 angeordnete Verbot der Ausfuhr österreichischer Gold- und Silbermünzen an allen Grenzen des Reiches mit dem 18. Sept. d. J. außer Wirksamkeit zu setzen.

Ungarn.

Semlin, d. 8. Sept. Der „Lloyd“ theilt folgende Details über die Kapitulation von Peterwardein mit: Als die Parlamentäre am 4. bei Maria-Schnee conferirt hatten, kehrten die Peterwardeiner Abgeordneten in die Festung zurück. Die Offiziere bemühten sich, im Bewußtsein der wohlverdienten Strafe für ihre Treubrügigkeit, die Mannschaft gegen die Uebergabe zu stimmen. Dadurch entstanden unter der Mannschaft zwei Parteien, und es kam am 6. zu Thätlichkeiten, wobei Einige theils verwundet, theils getödtet wurden. Die für die Uebergabe gestimmte Partei siegte endlich, und am 7. früh erfolgte die förmliche Uebergabe der Festung. Der Oberst Puffer rückte von der Backer Seite über Bruckhangel, Oberst Ramula von Kamenik, und General Hartlieb von Karlowitz daselbst ein. Der Einzug ward von stürmischem Vivat der Bewohner begleitet. Die Besatzungsmannschaft wurde entwaffnet, und auf Schlepsschiffen nach Esseg geschickt, wohin auch der Rebellenkommandant Kis unter starker Eskorte gesendet ward. Viele Offiziere gingen mit dem Dampfer „Thissa“ nach Titel, die meisten Honveds wurden entlassen. Dadurch nun, daß auch der sowohl in strategischer, als merkantiler Hinsicht wichtigste feste Platz sich in unseren Händen befindet, ist die Kommunikation zwischen Semlin und Pesth geöffnet. Gestern fuhr das Dampfboot „Duna“, welches bei Karlowitz landete, über Peterwardein nach Pesth ab. Massenweise strömen ausgewanderte Bewohner von Neusäß von hier nach ihrer Vaterstadt.

Frankreich.

Paris, d. 11. September. General Dubinot besuchte gestern L. Napoleon im Elysée und hielt eine sehr lange Conferenz mit ihm. Gleich nach seiner Ankunft war Dubinot zum Kriegsminister gegangen, der ihn zu Tocqueville begleitete, wo der General vor einer großen Versammlung dem Briefe L. Napoleon's seinen vollen Beifall gab.

Durch Decret des Präsidenten hat de Falloux das interimistisch dem Handelsminister übertragene Unterrichtsministerium wieder übernommen. Falloux soll entschlossen gewesen sein, sein Portefeuille niederzulegen, auf Ansuchen L. Napoleon's aber und auf Zureden von Thiers eingewilligt haben, den Zusammentritt der Nationalversammlung abzuwarten, um dort amtliche Erläuterungen zu geben.

General Kostonan ist, wie die „Assemblée Nationale“ meldet, vom Oberbefehl unseres Expeditionsheeres abberufen und General Randon durch den Telegraphen hierher berufen worden, um schon morgen Abend zur Uebernahme des Oberbefehls nach Rom abzugehen. Er soll dem Einflusse der sogenannten dritten Partei seine Ernennung zu verdanken haben, auf die er außerdem, da er erst seit 1847 Divisionsgeneral ist und 47 Generale ihm im Dienstalter vorgehen, keinen Anspruch hätte. Randon ist ein Freund von Cavaignac und Charra's. Nach dem „National“ traf gleichzeitig mit der Absendung des Rückberufungsschreibens an Kostonan auch seine Niederlegung des Oberbefehls im Elysée ein. Als Grund soll er das Schreiben L. Napoleon's anführen, welches er den Truppen durch Tagesbefehl bekannt zu machen sich weigert. Nach anderen Angaben

soll Kostonan sich dadurch beleidigt gefühlt haben, daß der Präsident sein Schreiben nicht an ihn, sondern an einen Offizier niederen Ranges adressirte.

Bekanntlich hat bis jetzt gegen frühere Erwartung kein Generalconseil einen Antrag auf Revision der Verfassung gestellt. Das Generalconseil des Wardepartements hat sogar auf einen Antrag auf Revision der Verfassung folgenden Beschluß gefaßt: Getreu seinem feierlichen Anschlusfact an die Eine und untheilbare demokratische Republik spricht das Generalconseil den Wunsch aus: daß die Constitution unverlezt aufrecht erhalten werde; daß sie durch die organischen Gesetze alle Entwicklungen erhalte, welche ihrem demokratisch-republikanischen Princip entsprechen, und daß dieses Princip die nothwendige und unverlegliche Grundlage jeder nach der Form und Zeit, welche die Verfassung vorschreibt, vorzunehmenden Revision bilde.

Bermischtes.

— Aus dem Voigtlande. Am 10. September wurden an der großen, über das Elsterthal führenden Eisenbahnbrücke bereits die Gerüste der großen Spannbojen gelüftet und die Gewölbe freigestellt. Hierbei hat sich die Solidität der Bojen auf das Schönste bewährt, indem die Senkung nicht einmal das vorher berechnete Maß erreichte und der Scheitel des Gewölbes sich bereits freistellte, nachdem das Gerüste 3 und beziehentlich 3½ Zoll herabgelassen war. Noch im Laufe dieses Monats wird auch an dem großen Mittelbogen der Gölschthalbrücke die Lüftung und Freistellung erfolgen, und der Bau an beiden Riesenwerken schreitet so rasch und umsichtig vor, daß er schon bis jetzt den vorgesezten Bauplan hinter sich gelassen hat.

Stadt-Theater in Halle.

Unsere Bühne, welche am 9. d. M. mit dem Lustspiel „Peter im Grad“ eröffnet wurde, führte uns gestern zum zweiten Male dieses, vom Verfasser „romantisches Lustspiel“ genannte Stück vor, wiewohl es, die einzelnen eingeleiteten, aber unwesentlichen Stichwörter aus der Gegenwart abgerechnet, mehr den Namen eines Schauspiels verdienen möchte. Die Idee des Stückes ist, kurz gefaßt, die, daß das wahre Glück des Menschen in seinem Gedanken, in seiner Brust zu finden sei, nicht aber auf äußerem Glanz und hoher Stellung beruhe. Die Personen des Stückes sind so gezeichnet, daß sie in der Wirklichkeit wohl denkbar sind, was uns vor allen bei Stücken dieser Art wesentlich scheint. Der dramatische Fortgang im Stücke selbst ist natürlich und ungeschwungen, so daß die ganze Darstellung ein schönes Ensemble bildet.

Was die Ausführung betrifft, so können wir von den einzelnen mitwirkenden Künstlern im Ganzen nur Nühmliches sagen; namentlich haben wir die Leistungen des Herrn Staufenu (Seifert), des Herrn Braun (Peter) und der Frau Joly (Eisel) hervor. Das Talent des Herrn Döbelin ist bekannt; wir behalten uns vor, dasselbe an einem andern Orte speciell zu würdigen. Die weniger bedeutenden Rollen wurden ebenfalls fast ohne Ausnahme sehr brav ausgeführt, nur hätten wir gewünscht, die Rolle des „Fürsten“ mit etwas mehr Würde und aristokratischem Auftreten dargestellt zu sehen, als Herr Reimelt sie ausführte; ebenso möchte Fräulein Brand sich weniger zu Rollen der Art, wie sie gestern (Hofdame) vorstellte, eignen, da uns zu diesen besonders ihr Organ nicht auszureichen scheint. Uebrigens ist die ganze Vorstellung eine sehr gelungene zu nennen, und es läßt sich wohl erwarten, daß das Stück oft wiederholt werden wird.

Bei dieser Gelegenheit nehmen wir Veranlassung, die Haleschen Kunstfreunde auf die neue Einrichtung des Prämiens-Abonnements aufmerksam zu machen, welches eben seiner vielen Vortheile wegen, die es dem Publikum bietet, an vielen andern Orten den besten Erfolg gehabt hat. Abgesehen davon, daß diese Einrichtung dem Publikum mindestens eben so viel Garantie bietet, wie dem Unternehmer derselben, verdient es der Herr Bredow, der schon von früher her als ein umsichtiger Direktor bekannt ist, wohl, daß das Publikum ihn durch rege Theilnahme an diesem Unternehmen für die vielen Opfer zu entschädigen suche, welche er neuerdings wiederum gebracht hat, um die Existenz eines soliden Theaters möglich zu machen.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Die nachverzeichneten Dokumente sollen angeblich verloren gegangen sein:

- 1) Das Duplikat des Kaufcontracts vom 11., ausgefertigt den 22. November 1841, zwischen dem Anspanner Johann Bernhard Hädike und seinem Sohne Heinrich Hädike aus Teicha über das Anspanngut Nr. 1 zu Teicha, als Dokument über das Wohnungsrecht, die Bewirthschaftung, Benutzung und den Auszug des Johann Bernhard Hädike und dessen Ehefrau, Maria Rosine Bode, über 1000 *R* rückständige Kaufgelber für Johann Bernhard Hädike; über zweimal 850 *R* und mehrere Naturallieferungen für Louis und Gottfried Hädike; über zweimal 50 *R* für Wilhelm und Friederike Hädike, eingetragen Rubr. II. Nr. 16. und Rubr. III. Nr. 2. und 3. auf dem zu Teicha belegenen, unter Nr. 1. des Hypothekenbuchs verzeichneten Anspanngute des Heinrich Hädike, zufolge Verfügung vom 22. November 1841, nebst dem Hypothekenscheine von demselben Tage.
- 2) Die Schuld- und Pfandverschreibung vom 12., ausgefertigt den 18. November 1816, über 130 *R* Courant, welche der Steinhauer Christian Streifler zu Cönnern von dem Kossathen Johann Georg Markgraff zu Unter-Peißen dargeliehen erhalten, eingetragen Rubr. III. Nr. 1. auf dem zu Cönnern belegenen, Nr. 205. des Hypothekenbuchs verzeichneten Hause, zufolge Verfügung vom 12. Juli 1821.
- 3) Die Schuld- und Pfandverschreibung vom 20. October 1836, mit dem Hypothekenscheine vom 8. November 1836 über 300 *R* Courant, welche der Lohnfuhrmann Gottfried August Kutscher und dessen Ehefrau, Maria Friederike geborne Flick, von dem Feldwebel Günther Heinrich Beck zu Halle a/S. dargeliehen erhalten, eingetragen Rubr. III. Nr. 7. auf dem zu Halle a/S. unter Nr. 1375. belegenen Hause, nebst den beiden als Garten benutzten Hausstätten Nr. 1376 und 1377, zufolge Verfügung vom 8. November 1836.
- 4) Die Schuld- und Pfandverschreibung vom 20. April 1837, nebst dem Hypothekenscheine vom 11. Mai 1837, über 100 *R* Courant, welche der Lohnfuhrmann Gottfried August Kutscher und dessen Ehefrau, Maria Friederike geborne Flick, von der unverhehelichten Johanne Maria Teubner zu Halle a/S. dargeliehen erhalten, eingetragen Rubr. III. Nr. 8. auf dem zu Halle unter Nr. 1375 belegenen Hause, nebst den beiden als Garten benutzten Hausstätten Nr. 1376 und 1377, zufolge Verfügung vom 11. Mai 1837.
- 5) Die Schuld- und Pfandverschreibung vom 11. October 1839 über 100 *R* Courant, welche der Lohnfuhrmann Gottfried August Kutscher und dessen Ehefrau, Maria Friederike geborne Flick, von der Wittwe Johanne Dorothea Schmidt geborne Köckert zu Halle a/S. dargeliehen erhalten, eingetragen Rubr. III. Nr. 11. auf dem zu Halle a/S. unter Nr. 1375 belege-

nen Hause, nebst den beiden als Garten benutzten Hausstätten Nr. 1376 und 1377, zufolge Verfügung vom 22. October 1839, nebst der notariellen Cession vom 11. October 1839, wonach die Kapitalien zu 3. über 300 *R* und zu 4. über 100 *R* an die Wittve Johanne Dorothea Schmidt geborne Köckert zu Halle a/S. abgetreten wurden, so wie der Hypothekenschein vom 22. October 1839.

- 6) Die Schuld- und Pfandverschreibung vom 16. October 1836 über 150 *R*, welche der Kossath Johann Simon Schöllner aus Teicha dem Kossathen Christoph Pabst aus Werberthau verschuldete, eingetragen auf dem Kossathengute Nr. 13. des Hypothekenbuchs von Teicha Rubr. III. Nr. 5. zufolge Verfügung vom 20. Juni 1837, nebst dem Hypothekenscheine von demselben Tage und auf den Ackergrundstücken Nr. 11 des Hypothekenbuchs von Rätthern Rubr. III. Nr. 1, zufolge Verfügung vom 20. Juni 1837 nebst dem Hypothekenscheine von demselben Tage.
- 7) Das Duplikat des Kaufcontracts vom 30. August 1817, konfirmirt den 5. September 1817, über das zu Halle a/S. unter Nr. 868. belegene Wohnhaus zwischen dem Hospitälpächter Johann Gottfried Leiter und dem Bäckermeister Johann Karl Herzog, als ein Dokument über 1600 *R* Courant rückständige Kaufgelber, eingetragen auf dem gedachten Hause Rubr. III. Nr. 1 zufolge Verfügung vom 5. September 1817, nebst dem Hypothekenscheine vom 28. Juli 1820.
- 8) Das Duplikat des Kaufcontracts vom 7. Juli 1824, ausgefertigt den 17. December 1824 zwischen dem Anspanner Benedikt Thörmer und seiner Tochter Susanna Rosine Dhlberg, geborne Thörmer aus Wallwitz, über das Anspanngut Nr. 3. zu Wallwitz, als Document über das Wohnungsrecht, den Auszug und 130 *R* Courant für Benedikt Thörmer und dessen Ehefrau Maria Dorothea, geborne Ulick zu Wallwitz, eingetragen auf dem Anspanngute Nr. 3. zu Wallwitz Rubr. II. Nr. 5. und Rubr. III. Nr. 9. und 10 zufolge Verfügung vom 17. December 1824, nebst dem Hypothekenscheine von demselben Tage.

Alle diejenigen, welche als Eigentümer, Cessionarien, Pfand- oder sonstige Briefinhaber Ansprüche auf diese Dokumente, und die auf Grund derselben eingetragenen Kapitalien und Rechte zu haben vermeinen, werden hierdurch vorgeladen, am 5. December d. J. Vormittags um 11 Uhr an hiesiger Gerichtsstelle Zimmer Nr. 6. vor dem Herrn Obergerichts-Assessor Wieruszewski entweder persönlich oder durch einen gesetzlich zulässigen Bevollmächtigten, wozu die Rechts-Anwälte

Wilke, Gödecke und Schede vorgeschlagen werden, zu erscheinen und ihre Ansprüche zu bescheinigen, widrigenfalls sie damit ausgeschlossen und die obigen Dokumente amortisirt werden sollen.

Halle a/S., am 27. Juli 1849.

Königl. Kreisgericht, I. Abtheilung.

Gefunden

sind 88 Stück Eggenzinken diverser Größe; legitimirende Eigenthümer haben sich binnen 14 Tagen bei mir zu melden.
Fröfnitz, den 14. Sept. 1849.
Der Schulze Herrmann.

Familien-Nachrichten.

Todes-Anzeige.

Den am 13. d. Mts. im Bade Liebenstein an einem Gehirnleiden erfolgten sanften Tod ihrer theuren Mutter,

Amalie Graefe geb. Zarnack, zeigen allen Theilnehmenden statt jeder besondern Meldung in tiefer Betrübniß hierdurch ergebenst an

die Hinterbliebenen.
Halle, den 15. September 1849.

Gebauer'sche Buchdruckerei in Halle